Sei laut! Wachse! Lass dich berühren!

Jesus als Weisheitslehrer

Hessischer Rundfunk, 8. 3. 2026 Camino, HR-info, SWR aktuell
Bayerischer Rundfunk, 21. 6. 2026, Religion – Die Dokomentation, BR2, BR-Heimat

Sprecherin: Claudia Jacobacci

Sprecher Torsten Flassig

Regie: Aran Kleebaur

Redaktion: Dr. Lothar Bauerochse

Eine Sendung von Georg Magirius

Die Sendung ist auch als Audio in ARD-Sounds hörbar.

Überblick:

Speakerinnen und Coachs für mentale Gesundheit, Psychologie und Lebenshilfe füllen Hallen. Man hofft auf eine Steigerung von Resilienz und Gelassenheit, das Lösen innerer Blockaden. Dabei mischen sich Weisheit, Lebenskunst und Spiritualität aus vielen Kulturen und Religionen. Jesus als Inspirationsquelle findet sich in dem Bedürfnis nach innerem Fortschritt und seelischer Gesundheit kaum. Vielleicht weil die wohl revolutionärste Figur der Weltgeschichte in einem dogmatisch-theologischen Korsett eingezwängt ist?
Unser Autor Georg Magirius fragt, ob sich Jesus als Mentalcoach heute behaupten könnte. Tatsächlich beziehen Georg Juckel und Paraskevi Mavrogiorgou-Juckel die Bibel in ihr therapeutisches Arbeiten ein. Die Fachärzte für Psychiatrie und Psychotherapie und Autoren des Buchs „Wie die Seele wieder Frieden findet“ erleben, wie die Geschichten und Worte Jesu zeigen, „dass man sich für Schwächen oder Krankheiten nicht schämen muss, sondern sich auch lautstark bemerkbar machen darf“. Jesus inspiriere ihre therapeutische Arbeit auch, weil einfache und alltägliche, also bewusst nicht medizinisch-strategisch eingesetzte Berührungen bei Patienten oft zu einer Besserung beitragen.
Für den Bibelwissenschaftler Egbert Ballhorn, den Vorsitzender des Katholischen Bibelwerks, ist Jesus „ein Meister der zärtlichen Berührung“. Er habe mit Händen, aber auch mit Worten Menschen so sehr angerührt, „dass sie sich mit Licht erfüllt, mutig und selbstbewusst fühlten“. Glaubhaft sei dieser Weisheitslehrer, weil er „mit schmutzigen Füßen durch die Gegend gelaufen“ sei und einen starken Sinn für Gerechtigkeit mit Verletzlichkeit und Lebenslust verbunden habe. Noch kurz vor dem Tod habe er mit Freunden gegessen und getrunken: „Selbst wenn es eng wird, darf man sich nicht auffressen lassen von dieser Enge, sondern muss genießen und das Leben feiern können.“

Start:

Sprecher: Torsten Flassig
Coachs und Speakerinnen für mentale Gesundheit füllen Hallen. Man hofft auf das Lösen innerer Blockaden, auf Resilienz und mehr Gelassenheit. Es geht um Grundfragen des Lebens: Wie gelingt das Leben? Wie geht das mit Freundschaft, Liebe, Menschlichkeit? Und was, wenn ich nicht mehr weiterkomme?

Sprecherin: Claudia Jacobacci
Die Impulse der modernen Coaching-Szene kommen aus unterschiedlichen Kulturen, Religionen, aus Psychologie und Philosophie. Auf Jesus, die vielleicht revolutionärste Figur der Weltgeschichte aber wird kaum verwiesen. Für die modernen Sinnsucher erscheint er oft fern und unbedeutend, eingeengt in einem theologischen Korsett als Messias und Erlöser. Lässt sich der Jesus aus der Bibel überhaupt als Weisheitslehrer verstehen? Und könnte er sich unter den Coachs für mentale Gesundheit heute behaupten?

Egbert Ballhorn
Das würde ich unbedingt so sagen. Und so wird er ja auch angeredet. Die Bibelübersetzungen machen da meistens „Meister“ draus, aber das griechische Wort „*didaskale*“ heißt „Lehrer“. Das heißt im Neuen Testament wird Jesus ausdrücklich von seinen Jüngerinnen und Jüngern als „Lehrer“ angesprochen. Und damit steht im Grunde schon das ganze Setting von Weisheit und Unterweisung, was den ganzen Alten Orient durchzieht, und was im Alten Testament zu finden ist und das zieht sich im Neuen Testament fort.

Sprecherin:
Egbert Ballhorn ist Professor für Bibelwissenschaft an der Technischen Universität Dortmund und Vorsitzender des Katholischen Bibelwerks.

Egbert Ballhorn
Für uns ist die Aufgabe, das etwas herauszupräparieren. Weil unser Blick so ist geprägt durch die zweitausend Jahre alte Lese- und Verarbeitungsgeschichte. Dass wir bestimmte Stereotypen und Bilder von Jesus haben, die ja an vielen Stellen auch stimmen, die aber nicht den ganzen Jesus ausmachen. Und deswegen muss man immer wieder neu in die Schriften gucken und sich inspirieren lassen und genau schauen, diesen Jesus auch neu kennenzulernen. Und unter diesem Aspekt „Jesus als Lehrer“ kann man ihn kennenlernen.

Musik: Philip Glass Methamoprhosis (1988), Harfe: Lavinia Meijer, Part Two Flowing, Charakter: schön, harmonisch, einfach, aber auch mit Untergrund

Paraskevi Mavrogiorgou-Juckel
Für mich ist das relativ einfach, weil ich sehe in Jesus jemanden, der durch eine bedingungslose, große Menschenliebe gekennzeichnet ist, der tolerant und offen gegenüber je dem Menschen ist. Und das ist das, was ich jeden Tag im Umgang mit den Patienten versuche umzusetzen.

Sprecherin Claudia Jacobacci:

Paraskevi Mavrogiorgou-Juckel ist Psychiaterin und Verhaltenstherapeutin an der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Ruhr-Universität Bochum. Bei ihrer Arbeit hat sie die Bibel fast immer dabei.

Paraskevi Mavrogiorgou-Juckel
Also ich weiß, auch wenn ich die Hand auflege, kann ich den Menschen nicht heilen. *(lacht)*. Schön wär’s, aber kann ich nicht. Aber dieses, wie soll ich sagen: „Ich akzeptiere dich und nehme dich ernst, so wie Du bist! Mit deinen Leiden, Schwächen, aber auch mit deinen Stärken!“ Und für mich ist Jesus der Prototyp eines wirklich toleranten, liebenden Menschen, wirklich - in Deutschland sagt man nicht so gern „Menschenliebender Therapeut“. Das suggeriert dann Grenzüberschreitung und was weiß ich alles. Aber im Griechischen: Philanthropos, das ist ein viel schönerer Begriff. Und Jesus ist der Philanthrop per se.

Sprecherin:

Paraskevi Mavrogiorgou-Juckel ist Autorin des Buchs „Wie die Seele wieder Frieden findet. Warum die alten Geschichten der Bibel uns heute Halt geben“. Sie hat es mit ihrem Mann verfasst.

Sprecher:

Georg Juckel leitet die Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie und ist Professor an der Ruhr-Universität. Beide erleben: Die Person Jesu ist bedeutsamer als viele denken, sagt er.

Georg Juckel: Jeder kennt ihn. Er ist charismatisch, und alles, was er in den Evangelien, macht und insbesondere auch die Gleichnisse, sind ja teilweise sehr einfache Beispiele aus einem Geist heraus. Und das ist für Patienten in der seelischen Not sehr nützlich und eingängig.
Mavrogiorgou-Juckel Da bin ich immer wieder überrascht, denn grundsätzlich war man in den letzten Jahren der Ansicht: Na ja, der Glaube spielt keine Rolle, warum auch? Anderes ist viel wichtiger. Yoga und haste nicht gesehen! Nichts gegen Yoga,
Juckel: Tai Chi!
Mavrogiorgou-Juckel: Wir sind sehr breit aufgestellt. Aber dann dachte ich: Wenn Glaube so eine wichtige Quelle der Energie ist, der Kraft, warum nutzen wir das nicht aus? Das macht ja keinen Sinn.
Juckel: Dazu muss man sagen, dass wir mit diesen Ansätzen in unserem Fachgebiet durchaus anecken. Da ist eine große Grenze. Über Sexualität kann man schon eher sprechen. War auch ein Gebiet, das schwieriger war, aber natürlich notwendig ist, aber Spiritualität Querstrich Religion, da machen viele Fachkollegen dicht. Oder sogar Seelsorge! „Das hat nichts da zu suchen, kann es noch verschlimmern!“ Das sehen wir anders, Religion ist eine Dimension, die in jedem Menschen angelegt ist. Und wenn sie nicht angesprochen wird, verkümmert sie oder kann nicht in der Behandlung aktiviert werden.

Musik: Philip Glass Methamoprhosis (1988), Harfe: Lavinia Meijer, Part Four Flowing, Charakter: drängend, schnell – mit Ausbrüchen

Sprecherin:

Die Evangelientexte in der Bibel berichten, dass Menschen in Not einen besonderen Zugang zu Jesus. Einmal umringen den Lehrer viele Menschen. Er geht, die anderen begleiten ihn. „Leise sein!“ lautet eine wichtige Regel im Unterricht, gerade im Freien! Schließlich soll der Lehrer gut zu hören sein. Da verletzt lautes Schreien die Regel.

heftig, „schreiend“

Sprecher Torsten Flassig:

Der Schrei kommt von einem, der abseits sitzt. „Sei still!“, sagen seine Schüler, die ihren Lehrer unterstützen wollen. Doch der Schreihals hört nicht auf, ruft noch lauter. Gewöhnlich wird in solchen Fällen der Störende ermahnt, man schickt ihn weg, entfernt ihn notfalls mit Hilfe anderer. Jesus reagiert anders auf den, der am Rand sitzt und blind ist. „Ruft ihn her“, sagt er.

Paraskevi Mavrogiorgou-Juckel
Der leidet, und der greift nach jedem Strohhalm, weil er Hilfe braucht. Was ist daran verwerflich, da kann man auch laut werden. Man kann auch leise nach Hilfe rufen, aber man kann auch laut nach Hilfe rufen. Also Jesus selbst hat ja nicht gesagt: Sei still! Das waren ja seine Jünger. ***(Musik Ende)*** Also das ist ja etwas, was gang und gäbe war, was psychische Erkrankungen betrifft: „Sei still. Die anderen dürfen das nicht wissen. Du bist verrückt. Wehe, die Nachbarn kriegen das mit. Dieses Stigmatisierende, ja? 24.18 Davon soll man sich ja befreien. Also: Man muss sich nicht schämen, dass man eine psychische Erkrankung hat. Oder dass man eine Schwäche hat. (lacht) Und wenn man Hilfe braucht, soll man danach streben, diese auch zu bekommen.

Egbert Ballhorn
Die Jünger wollen sich nicht stören lassen. Die sind in ihren Schemata und in ihrem Leben drin. Und dann kommt einer und der braucht etwas. Und was er braucht, ist ja Lebendigkeit. Und wenn er schreit und Jesus hört, dann ist das eine ganz biblische Sache. Denn die Grundüberzeugung schon des ganzen Alten Testamentes ist: Der Bedürftige, der Gefangene, der Hilflose, der zu Gott schreit, den muss Gott erhören. 11.40 Die ganzen Psalmen sind voll von Notschreien, und die Bibel erwartet auch von Menschen, dass der Notschrei erhört wird. Und Jesus, wenn er hört und auf diesen Schrei reagiert, geht im Grunde in diese Erwartung des Alten Testamentes hinein: Wir sind als Menschen angesprochen, für den Notschrei des anderen einzustehen. Aber auch Gott selber ist angesprochen. Er hört gerade den Schrei des Unterdrückten, darauf vertraut die Bibel. Und das hofft sie und das klagt sie auch ein. Sie ruft immer weiter, bis das Rufen auch Erhörung findet. 12.20

Musik: Philip Glass Methamoprhosis (1988), Harfe: Lavinia Meijer, Part Four Flowing

dramatisch –

Georg Juckel: Auch im Leiden suchen wir ja Lösungswege. Und interessanter Weise nicht nur bei den Blinden von Jericho: Da regieren die Jünger immer etwas konservativ. Jesus ist ***(Mavrogiorgou-Juckel:*** *der Offene!)* Und ich erinnere jetzt auch die syrische Frau, die Jesus von hinten berührt hat, um die Tochter zu heilen. *(bestätigend:* ***Mavrogiorgou-Juckel:*** *Die wird erst mal weggeschoben!)* Auch beim Blinden: Hab Erbarmen mit mir, erbarme mich meiner. Das Kyrie eleison. Das ist hier

mehrfach drin. Das ist schon eine tolle Stelle. Und der Blinde hat offenbar mächtig Kraft. Und er sieht das als seine Chance an.

Sprecher:

Der von Jesus Gerufene springt auf, springt aus seiner Rolle, abseits vom Geschehen zu sitzen. Obwohl blind, geht er auf Jesus zu.

Sprecherin:

„Was willst du, dass ich tun soll?“, fragt Jesus. Der Lehrer hat also keine Tipps. Stattdessen traut er dem, der Hilfe sucht, etwas zu.

Sprecher:

„Ich will sehen“, sagt er. Jesus tut nichts, sagt nur: „Dein Glaube hat dir geholfen.“

Sprecherin:

Und der, der Hilfe gesucht hat, kann mit einem Mal sehen. Was doch bedeutet: Im Schwachen, Kleinen und Abseitigen liegen erstaunliche Möglichkeiten. Davon erzählt Jesus immer wieder. Mit einfachen Bildern.

Egbert Ballhorn
Jesus war jemand, der gut hingeschaut hat. Der hat geguckt, wie seine Mutter den Teig geknetet hat, und wie aus ein bisschen Sauerteig ein großes duftendes Brot geworden ist. Und er hat gesagt: So funktioniert das Reich Gottes. Und er hat geschaut, wie ein Bauer in Nazareth vermutlich, wo er aufgewachsen ist, Getreide ausgesät hat und wie man erst mal nichts tun konnte. Und irgendwann kommt dann etwas aus der Erde hervor. Und da ist ein Stück Weisheit drin: Ich handle nach besten Kräften. Und dann gebe ich alles aus der Hand und muss das der eigenen Gesetzmäßigkeit überlassen und kann nichts dran tun, und irgendwann – o Wunder – kommt etwas heraus, was ich dann noch nicht getan habe. 20.21

Sprecherin:

Weisheit ist ein Mehrgenerationen-Projekt, sagt der Theologe und Bibelwissenschaftler Egbert Ballhorn. Es geht ums Weitergeben von Wissen und Erfahrung.

Egbert Ballhorn
Darum ist Weisheitslehre immer auch ein Appell: Höre zu, schau, was die anderen dir sagen, und mache es dir zu eigen, dann wird dein Leben gelingen. Und das ist das Ziel: Das Leben gelingen zu lassen. Und es braucht aber die Lernfähigkeit des Menschen. 18.20 Und dann haben sich in Jahrhunderten weisheitliche Erfahrungen gebildet, indem man auf Gesetzmäßigkeiten schaut. Das Buch der Sprichwörter ist ganz voll davon, es hat auch immer etwas mit Gerechtigkeit zu tun. Der berühmte Spruch „Wer anderen eine Grube gräbt, fällt selbst hinein“ kommt aus der Bibel. Wer Unrecht tut, den wird das irgendwann einholen. Und die Idee von Weisheit ist: Guck doch hin, wie die Welt funktioniert, dass sie letztlich doch ein geordneter und ein schöner Raum ist.

Musik Metamoprhosis (1988), Harfe: Lavinia Meijer, Two: I’m go to make a cake

schön-harmonische Melodie

Sprecher:

Allerdings reibt sich Jesus auch an mancher Regel. Dann wird seine Weisheit widerspenstig gegenüber einer Gesetzmäßigkeit, die viele für selbstverständlich halten und Kinder von Anfang an lernen.

Egbert Ballhorn
Nämlich das Recht des Stärkeren. Und wer die Macht hat, nimmt sich, was er braucht. Und das prägt unsere Welt. Und wie man den Eindruck hat: jetzt zunehmend. Wer stärker ist, reißt sich unter den Nagel, was er haben möchte. Und Jesus sagt. Das ist eine Weisheit, die nicht zum Erfolg führt. Denn rechnet damit, dass es Gott gibt und für eine andere Gerechtigkeit einsteht. Und für eine andere Welt, in der Fülle möglich ist.
Und er hat das Reich Gottes verkündet, wo nicht die Regeln des Alltags gelten, sondern wo die Kleinen und die Müden und die Hinkenden und die Tauben eine besondere Stellung haben und wo sie in Überfülle bekommen, wonach sie sich sehnen. Das verkündet er und das *erwartet* er auch von seinen Jüngerinnen und Jüngern, dass sie sich das wünschen, aber dass sie auch danach handeln und danach leben.

Sprecherin:

Eine wichtige Rolle spielt dabei, was eher poetisch wirkt und auf ungewöhnliche Weise nahbar: Berührungen. Schon eine einzige Berührung kann die Tür öffnen in eine neue Welt.

Musik Methamoprhosis (1988), Harfe: Lavinia Meijer, The Poet Acts harmonisch-wohlwollend.bassig

Sprecher:
Jesus ist in einer großen Menge. Wirkt fast so wie ein Star. Püffe, Stöße, Schwitzen. Besonders angenehm fühlt sich das kaum an. Am Rand der Menge eine Frau, die seit Jahren hofft, gesund zu werden. Dafür hat sie alles getan. Keiner konnte helfen, ihr Geld ist bei den Ärzten geblieben. Sie wirkt nicht offensiv, sondern vorsichtig. Doch das täuscht. Denn sie folgt ihrer Sehnsucht mit großem Mut, nähert sich Jesus von hinten. Nur jubelt sie ihm nicht zu, wirft sich ihm nicht in die Arme, will kein Selfie mit ihm. Dann berührt sie ihn, allerdings nur den Saum seines Gewandes.

Musik kurz frei

Sprecherin:
Jesus spürt: Eine Kraft geht von ihm aus. ***(Musik hier etwa raus)***
Er dreht sich um, fragt: Wer hat mich berührt? Auf seine Freunde wirkt das kurios: „Hier sind überall Menschen und du fragst: Wer hat mich berührt?“ Doch gerade diese Berührung, die streng genommen nicht mal eine war, macht die Frau gesund. Womöglich hat auch Jesus sie genossen? Jedenfalls ist es das Suchen der Frau, die in ihm eine große Kraft ausgelöst hat.
Wenn Menschen Hilfe suchen, ist viel Energie im Spiel. Diese Erfahrung machen auch die Therapeuten Paraskevi Mavrogiorgou-Juckel und Georg Juckel bei ihrer Arbeit an der Uniklinik in Bochum:

Paraskevi Mavrogiorgou-Juckel: Natürlich gibt es Tage wo ich denke: Dat war heute ein scheiß Tag. Gott sei Dank - ähm, Entschuldigung - gehe ich gleich nach Hause. Und da kann ich mich ausruhen. Auf der anderen Seite, wenn wir merken, wie Patienten gebessert nach sieben Wochen oder nach drei Monaten nach Hause gehen, dann gibt uns das sehr viel an einer Energie, an gutem Gefühl, das kann man schwer mit Worten fassen, was es de facto ist. Ich fühle mich dann wirklich gestärkt, wenn ich sehe, wie sie oder er vor drei Monaten war und jetzt nach Hause geht: Ohah!

Georg Juckel: Ich glaube, das Thema ist die Haltung, dass man gegenseitig voneinander lernen kann. Diese Offenheit! Klar, gibt es schwierige Tage, schwierige Situationen, aber im Großen und Ganzen, die Arbeit, die Begegnung, das ist nicht nur hoffentlich für die Patienten gut, sondern auch für uns bereichernd, und die Kraft und Erholung, die wir dadurch haben, die geben wir dadurch auch wieder zurück. Das Problem im deutschen Gesundheitssystem ist nicht der Patient. Das Problem sind die Strukturen, die Prozesse und alle Personen, die im Gesundheitswesen arbeiten.
Paraskevi Mavrogiorgou-Juckel: Ich sage Geneusung, Besserung, von Heilung spreche ich gar nicht, ich korrigiere Patienten, die kommen und diesen Wunsche formulieren, geheilt zu werden.
Juckel: Aber wenn man danach fragt, so etwas sozusagen wie seelisches Wohlbefinden oder Seelenheil, ja das trifft es ja auch ein Stück weit, aber das ist nichts Statisches, das ist ein dynamischer Prozess, der permanent anhält, an dem wir eine Wegstrecke beteiligt sind.

Musik Methamoprhosis (1988), Harfe: Lavinia Meijer, Two: The Poet acts)

sanft-sphärisch-zart verhalten, „The Poet acts“

Egbert Ballhorn
Berühren ist ambivalent. Berührung kann auch übergriffig sein und verletzen und Gewaltausübung. Jesus muss aber ein Meister der zärtlichen Berührung gewesen sein. Er konnte Menschen mit Händen, aber auch mit Worten so berühren, dass sie sich angerührt fühlten und dass diese Berührung sie mit Licht erfüllt hat. Sie stark und gesund, aber auch mutig und selbstbewusst gemacht hat.

Georg Juckel: Wir setzen das ganz mitmenschlich ein. Dass Menschen in Leiden und Verletzung auch mal angefasst werden wollen. Oder auch umarmt werden wollen. Was ohnehin eine gewisse Grenzüberschreitung sein könnte Aber wenn jemand wirklich tief weint und nicht mehr weiterweiß, wissen wir ja auch von Kindererziehung, jemanden quasi zu beruhigen, - es sind mitmenschliche Gesten, die man gar nicht wissenschaftlich groß aus meiner Sicht strategisch (lacht) einstudieren sollte, genauso wie wenn man einfach mal zusammen lacht.
Paraskevi Mavrogiorgou-Juckel: Ich mach das einfach, wenn mir danach ist. Das kommt nicht immer gut an deshalb habe ich lernen müssen bei einigen Patienten, die ich eher so distanziert erlebe, da frage ich: Aber normalerweise bin ich so ein Anfassmensch. Ich fasse alle an. Von den Patienten habe ich keine negatives Feedback bekommen, das sind dann eher die Kollegen,, die dann so: Ohah? Im Sinne der Grenzüberschreitung.
Georg Juckel: Das ist ja hochvermint, Letztlich muss ganz klar sein, es sind mitmenschliche Gesten. Es gibt Kollegen, die das als Körpermedizin gleich als neue Richtung ... das ist sehr kognitiv und sehr ernsthaft überladen und dann ist es schwierig.
Paraskevi Mavrogiorgou-Juckel: Aber die Menschen, die wir hier behandeln, sind ja Menschen, die sind ja nicht doof. *(beide lachen)* Die haben eine Krankheit, ja? Aber die können trotzdem erkennen, ob jemand echt ist, authentisch, und das ernst meint, oder ob jemand so auf Berührungsmedizin spielt.
Georg Juckel: Alle Menschen, die in der Medizin oder Psychiatrie arbeiten und sich in irgendeiner Weise als Person verstellen, haben schon verloren. Und wenn wir uns den ganzen Tag so geben, wie wir sind, dann ist das auch für uns bereichernd, Stärke und Kraft ist da.

Sprecherin:

Doch bei aller Stärke kommt Jesus auch an Grenzen. Dann zieht er sich zurück, wirkt überfordert, sucht Stille.

Sprecherin:

Er kehrt aber immer wieder zurück, tritt nicht ab, weicht Schwierigkeiten nicht aus. Nur scheint er nicht darauf aus zu sein, sich eine dicke Haut wachsen zu lassen, wie es manchmal empfohlen wird.

Egbert Ballhorn
Zur Weisheit Jesu spezifisch gehört es auch, dass er sich dem Anderen ausgesetzt hat, dass er ihnen gegenüber getreten ist, dass er die Menschen angefasst hat, ihnen die Hände aufgelegt hat. Es gibt diesen einen Blinden, den er heilt, indem er auf den Boden spuckt und einen Teig aus Erde macht, und ihm auf die Augen legt. Es hat also auch etwas mit Berührung zu tun. Den anderen berühren. Und sich berühren lassen. So sehr, dass sich Jesus so sehr hat berühren lassen, dass er sich hat verletzen lassen. Dass er das Risiko eingegangen ist, dass er für seine Lehre, darum ging es ja bei den ganzen Passionserzählungen: Was ist deine Lehre? – Und für seine Lehre wurde er hingerichtet.

Musik Methamoprhosis (1988), Harfe: Lavinia Meijer, Five: Moderate statisch-bassig, daraus entsteht aber fließende Bewegung

Sprecherin:

Gerade in der Verletzbarkeit, die Jesus lebt, scheint die Aussicht auf das Gegenteil zu liegen, auf Heilung.

Egbert Ballhorn
Es gibt eine berühmte Installation von Joseph Beuys: Zeig deine Wunde. Dieser Jesus, das ist ja kein immerlächelnder Weisheitslehrer. Der so über den Boden schwebt und einen Überblick hat, und von oben auf die Leute zukommt und etwas von seiner himmlischen Sphäre mitteilt. Sondern das ist ja jemand, der mit eigenen, schmutzigen Füßen durch die Gegend läuft, sich die Füße waschen lassen muss und sich mit den Leuten hinsetzt und isst und trinkt, und das Leben teilt und genauso genießt, wie sie. Und letztlich, obwohl er der Heilende ist, nicht unverwundbar ist. Und wahrscheinlich kann er nur heilen, weil er bereit ist, sich verletzen zu lassen.

Sprecher:

Auch Paraskevi Mavrogiorgou-Juckel und Georg Juckel sagen: Verletzlichkeit erzeugt Mitmenschlichkeit. Denn dann entfaltet sich eine Kraft, die anders ist als das, was viele für Stärke halten.

Paraskevi Mavrogiorgou-Juckel
Reich musst du sein. Schön mussst du sein. Stark musst du sein. Mir muss alles gelingen, ohne große Anstrengung. Was heißt stark? Stark sein heißt, dass man viel Geld auf dem Konto hat, dass man ein tolles Auto hat, dass man sich Kokain leisten kann und mit den schönsten Bräuten die Nächte machen kann. Also was heißt denn Stärke?

Sprecherin:

Aufgesetzte Stärke wirkt hohl. Tragfähiger ist es, seine Schwächen nicht krampfhaft zu überspielen. Allerdings warnen die beiden Psychiater davor, die eigenen Schwächen zu feiern, nur um die eigenen Befindlichkeiten zu kreisen und sich nichts mehr zuzutrauen.
Auch Theologe Egbert Ballhorn hält Jesu offensiven Umgang mit Schwächen und den Schattenseiten des Lebens für eine starke Orientierung. Sie blendet nämlich die Fülle und Schönheit des Lebens nicht aus:

Egbert Ballhorn
Man muss genießen können. Man muss Freude haben am Leben, auch in Situationen, wo es eng wird. Sich nicht auffressen zu lassen von dieser Enge, sondern auch zu feiern. Dass Jesus am Abend vor seinem Tod mit seinen Jüngerinnen und Jüngern Mahl gehalten hat, kann man ja auch so deuten: Das miteinander Essen und Feiern und Trinken und sehenden Auges in die Konfrontationen des Lebens zu gehen, dass das was miteinander zu tun hat.

Musik Methamorphosis (1988), Harfe: Lavinia Meijer, I'm going to make a cake stark-schön-freundlich, aber nicht zu sphärisch

Musik „I'm going to make a cake'

Sprecher:

Als Jesus sich nach seinem Tod seinen Jüngern zu erkennen gibt, hat er seine Lehre nicht optimiert. Seine Körper ist nicht repariert. Stattdessen

zeigt er seine Verletzbarkeit, die Spuren der Folter an seinem Körper. Die Jünger erkennen aber noch auf andere Weise, dass Jesu Weisheit nicht am Ende ist. Am Ufer des Sees lädt er die Jünger ein, mit ihm zu essen. Über einem Kohlenfeuer bereitet er Brot und Fische zu, um zu zeigen: das Leben gewinnt.

Egbert Ballhorn
Und ich meine, dass gehört zu einer weisheitlichen Lebensweise dazu: Ich muss aus dem Vertrauen leben, dass es am Ende gut enden wird, dass es Gerechtigkeit gibt. Dass die größere Macht nicht das letzte Wort hat. Nur dann kann ich weise handeln, alles andere wäre nur klug handeln, um die eigenen Chancen zu verbessern in einem ungerechten Spiel.

Musik frei bis zum Ton mit Schlusswirkung

ENDE